

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

CHUR

Brandstifter von Sent begeht in Gefängniszelle Suizid

Ein 60-jähriger Insasse hat sich am Mittwochabend in der Justizvollzugsanstalt Sennhof in Chur erhängt. Trotz sofort eingeleiteter Versuche zur Wiederbelebung starb der Mann, ein ehemaliger Polizist. Er befand sich wegen eines versuchten Tötungsdelikts und einer Brandstiftung seit November 2018 in Untersuchungshaft. Hinweise auf eine Dritteinwirkung liegen nach ersten Erkenntnissen nicht vor, wie die Kantonspolizei Graubünden mitteilte. Die Bündner Staatsanwaltschaft bestätigte auf Anfrage, dass es sich beim verstorbenen Gefängnisinsassen um einen ehemaligen Bündner Kantonspolizisten handelt. Er hatte Anfang November letzten Jahres in Sent im Unterengadin seine 45-jährige Ehefrau mit einem Messer lebensgefährlich verletzt und dann Feuer im Haus gelegt. (sda)

HERRENCHIEMSEE/CHUR

Alpenländer wollen Berge besser vor Klimawandel schützen

Zum Schutz der Alpen vor dem Klimawandel wollen die Anrainerländer die Treibhausgas-Emissionen senken, mehr erneuerbare Energien nutzen und Verkehr auf die Schiene verlegen. Das vereinbarten Vertreter aus Bayern, Südtirol, Graubünden, St. Gallen, Salzburg, und Oberösterreich auf der Insel Herrenchiemsee. Für den Kanton Graubünden reiste Regierungsrat Christian Rathgeb nach Bayern, wie die Standeskanzlei mitteilte. Konkret vereinbarten die Unterzeichner der Klimaschutz-Vereinbarung auch einen besseren Schutz von Mensch und Natur vor alpinen Naturgefahren wie Erdbeben, Lawinen oder anderen Unwettern. Um besser auf den Klimawandel reagieren zu können, soll ferner die Forschung in dem Bereich intensiviert werden – etwa durch ein optimiertes Monitoring der Veränderungen. (sda/red)

CHUR

Bündner Bergbahnen setzen Höhenflug fort

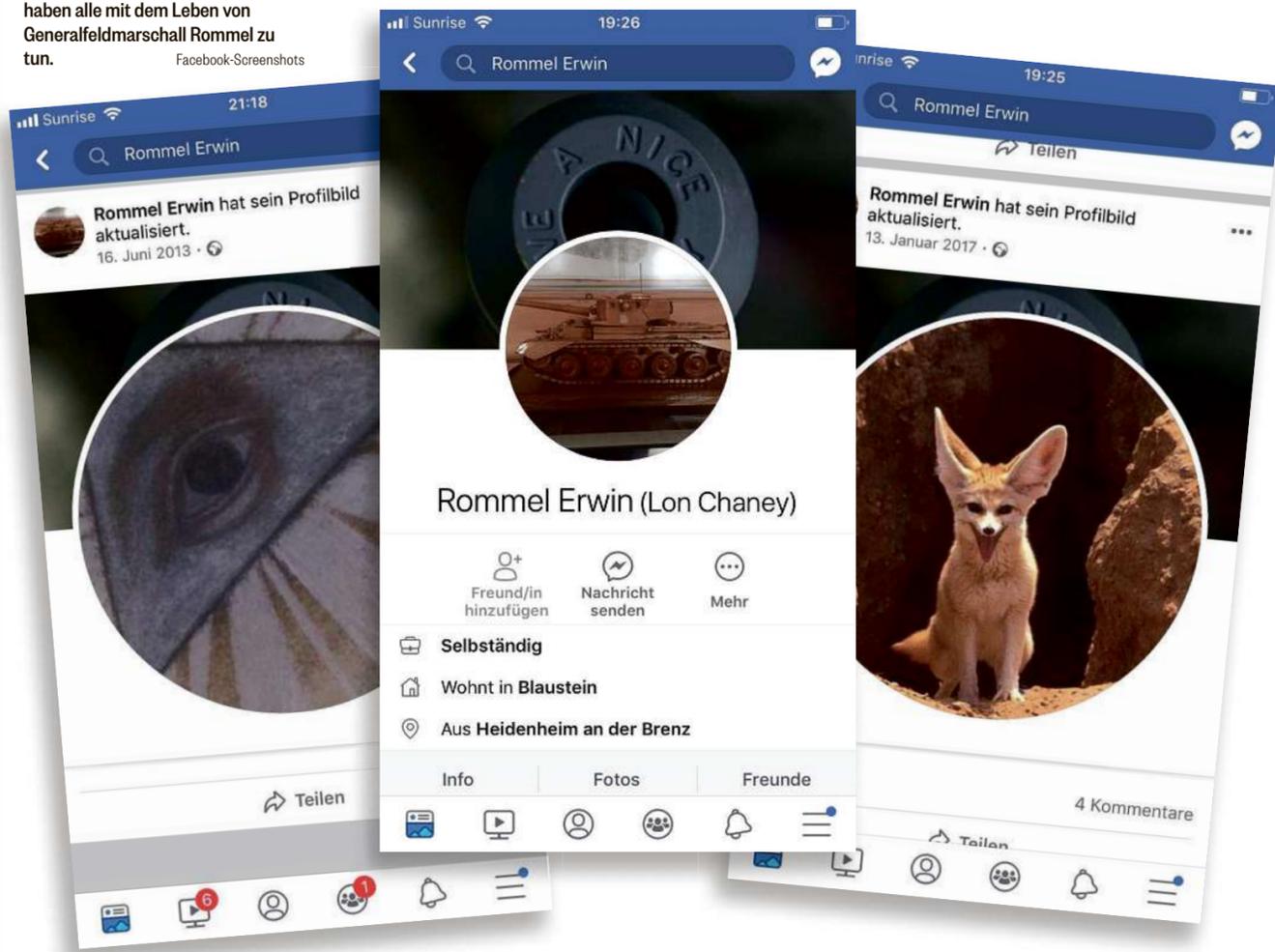


Bild: Olivia Item

Die ausgezeichneten Wetter- und Schneebedingungen haben die Bündner Bergbahnen auch im März beflügelt. Die Ersteintritte stiegen gegenüber dem Vorjahresmonat um 13,8 Prozent, die Transportumsätze um 12,8 Prozent, wie aus dem gestern veröffentlichten Branchen-Monitor hervorgeht. Auch seit Beginn der Wintersaison liegen die Bündner Bergbahnen kumuliert deutlich im Plus: bei den Gästezahlen um 8,3 Prozent, bei den Transportumsätzen sogar um 11,2 Prozent. Die erfreuliche Entwicklung der Wintersaison 2018/19 sei für die Branche Gold wert, heisst es in der Mitteilung des Verbands Bergbahnen Graubünden weiter. Nach mehreren herausfordernden Jahren stimme dies zuversichtlich. In Euphorie verfallen will der Branchenverband allerdings nicht: «Die Unternehmen sind weiterhin gefordert, Reserven für unterdurchschnittliche Jahre anzulegen, Produkte/Angebote weiterzuentwickeln und Kosten sowie Strukturen zu optimieren.» (red)

Posts: Die Einträge auf Facebook haben alle mit dem Leben von Generalfeldmarschall Rommel zu tun.

Facebook-Screenshots



Der Polizist und der Feldmarschall

Pech, könnte man meinen, wenn ein Flimser Polizist den gleichen Namen trägt wie ein ehemaliger Generalfeldmarschall. Doch der Beamte sieht es anders, er kokettierte damit.

von **Simon Lechmann** und **Pierina Hassler**

Der eine war deutscher Generalfeldmarschall zu Zeiten des Nationalsozialismus (siehe Kasten). Der andere ist Polizist in Flims. Beiden gemein ist der Vorname «Erwin» und der Nachname «Rommel». «Dumm gelaufen», könnte man da sagen. Denn für den Geschmack der Eltern in Sachen Namensgebung kann kein Kind etwas. Nur steckt hinter dieser Geschichte etwas mehr als nur gerade «dumm gelaufen».

Der Flimser Rommel ist Chef der Gemeindepolizei und Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizerischen Polizeibeamtenverbandes (VSPB). In seinen Zuständigkeitsbereich fällt nicht nur die Vertretung der Bündner Gemeindepolizisten, sondern auch diejenige der Kantonspolizei Graubünden.

Statt sich also in dieser Funktion vornehm zurückzuhalten, kokettierte Rommel ganz öffentlich auf Facebook mit seinem berühmten Namen. Als Wohnort gab er «Blaustein» an. Im baden-württembergischen Blaustein steht ein Rommel-Museum. Heidenheim an der Brenz sei sein Heimatort, so der Bündner Rommel – der deutsche Rommel wurde am 15. November 1891 exakt dort geboren. Und sein Profilbild zeigt einen Wüstenfuchs – General Rommels Einsatz während des Afrikafeldzugs (1940-1943) in Nordafrika brachte ihm diesen Beinamen ein.

Korrekturer Mitarbeiter

Schlechter Geschmack oder ein Hang zu rechtsradikalem Gedankengut? Für den Flimser Gemeindepräsidenten Adrian Steiger gingen Rommels Aktivitäten auf Facebook eindeutig zu weit. «Der Gemeindevorstand hat mit Befremden von diesen unangemessenen

Bildern auf seiner privaten Facebook-Seite reagiert», sagte er zu Radio Südostschweiz. Die Gemeindebehörde verurteile solche Veröffentlichungen, auch weil diese der Gemeinde Flims schaden würden.

Trotz dieser klaren Worte ist Steiger mit Rommels Arbeit zufrieden. Er sei ein professioneller und korrekter Mitarbeiter. «Es ist daher für den Gemeindevorstand unverständlich und inakzeptabel, solche Posts zu veröffentlichen.» Ein Polizist müsse sich seiner öffentlichen Rolle bewusst sein, so Steiger.

Berufsethos der Polizei

Wer könnte diese öffentliche Rolle eines Polizeibeamten besser beurteilen als Johanna Bundi Ryser, Präsidentin des Schweizerischen Polizeibeamtenverbandes? Polizisten würden im Fokus der Öffentlichkeit stehen, sagt Bundi Ryser. «Für uns ist es wichtig, dass sich Polizisten nach der Berufs- und Verbandsethik richten», sagt sie. Man vertraue darauf, dass sie das tun würden. Allerdings sei der Verband keine urteilende Behörde. «Wenn eine Polizistin oder ein Polizist effektiv gegen Regeln verstösst, ist es Sache der Justiz, sich damit zu befassen.»

Bundi Ryser hat Rommels Facebook-Einträge gesehen. Radio Süd-

ostschweiz hat ihr sogenannte Screenshots vorgelegt. Die Präsidentin geht davon aus, dass Vorstandsmitglied Rommel, wenn nicht gegen das Strafrecht, so zumindest gegen das Berufsethos der Polizei verstossen hat. Sie kann es auch erahnen, dass der Flimser Postenchef mit seiner «Rommel-Verehrung» kein gutes Bild auf die wertvolle Arbeit der Polizei wirft. Aber Bundi Ryser will nicht mehr zum Thema sagen, ausser noch dies: «Aus Persönlichkeitsgründen kann ich dazu keine Angaben machen.»

Schlechter Witz

Dafür reagiert Samuel Althof von der Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention Feex.ch mit deutlichen Worten auf den Flimser Gemeindepolizisten. Für Radio

«Es ist aber auf jeden Fall geschmacklos, und das kann sich kein Polizist leisten.»

Samuel Althof
Extremismus-Experte

Südostschweiz hat er Rommels mittlerweile gelöschte Facebook-Seite sorgfältig unter die Lupe genommen. Es sei zwar keine typische rechtsextreme Seite, aber der Bündner Beamte bezeichne sich als Wüstenfuchs und gebe Heidenheim an der Brenz als Heimatort an. «Hier wüds bedenklich, er identifiziert sich mit Generalfeldmarschall Rommel», erklärt Althof.

Die Geschichte auf seiner Facebook-Seite mit dem deutschen Lieblingsgeneral von Adolf Hitler hat der Flimser Polizist am 13. Februar überarbeitet. Besser wurde es danach aber nicht: Auf der neuen Version gab er beispielsweise an, in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba eine Ausbildung für Schwarzmalerei zu machen. Dazu sagt Althof: Dies könne einfach ein schlechter Witz sein. «Es ist aber auf jeden Fall geschmacklos, und das kann sich kein Polizist leisten.»

Verantwortung übernehmen

Und wie reagiert Rommel auf die ganze Geschichte? Er streitet vehement ab, je eine solche Facebook-Seite betrieben zu haben. «Fake News» quasi. Tatsache ist: Auf Druck der Flimser Gemeindebehörde hat er seinen Facebook-Account gelöscht. Auch für den renommierten Basler Extremismus-Experten Althof gibt es keine Zweifel, dass die Seite echt und Rommel der Autor war. Gemeindepräsident Adrian Steiger und seine Kollegen hätten also schon längstens in irgendeiner Weise reagieren müssen. Insbesondere, weil auch im Dorf über den Postenchef und seine Facebook-Einträge geredet wird.

Zu spät für eine Schadensbegrenzung ist es aber nicht: Althof sagt nämlich: «Zwar hat die Gemeinde am Anfang Mühe bekundet, aber mir scheint, die Verantwortlichen übernehmen jetzt Verantwortung.»

Wer ist Generalfeldmarschall Erwin Rommel?

Johannes Erwin Eugen Rommel wurde am **15. November 1891 im deutschen Heidenheim geboren**. Seine militärische Karriere verdankte er Adolf Hitler. Dieser bewunderte die zupackende und risikobereite Art des in seinen Augen vorbildlichen Soldaten. Rommel wie-

derum zeigte sich beeindruckt von der Persönlichkeit Hitlers. Sein Einsatz während des Afrikafeldzugs brachte ihm den Beinamen «Wüstenfuchs» ein. **Die Frage nach der Einstellung Rommels zur nationalsozialistischen Ideologie** ist auch für Historiker schwer zu beantworten.

Zwar war Rommel nie Mitglied der NSDAP, er akzeptierte aber **die Etablierung des nationalsozialistischen Systems**. Am 14. Oktober 1944 verübte er unter Druck enger Hitler-Mitarbeiter Suizid. Rommel wurde die Beteiligung am Hitler-Attentat unterstellt. (hap)